

gendes. Als man zu keinem Ergebniß gelangen konnte, schlug die französische Partei der italienischen vor, letztere möge drei Nichtitaliener bezeichnen, aus welchen sie, die Franzosen, dann Einen auswählen wollten, dem Alle ihre Stimme geben sollten. Die Italiener gingen darauf ein und bezeichneten außer zwei Andern auch den Erzbischof Bertrand von Bordeaux. Nun schrieb der Cardinal von Prato schleunigst an Philipp den Schönen, daß sie die Wahl in der Hand hätten. Darauf hatte der König eine Zusammenkunft mit dem Erzbischof Bertrand in St. Jean d'Angely in Saintonge, wo er demselben sechs Bedingungen vorlegte, auf welche hin er, der König, ihn zum Papst machen wolle. Bertrand sollte versprechen, daß er als Papst alle von Bonifaz VIII. gegen den König, dessen Anhänger und Helfershelfer verhängten Censuren zurücknehmen und sogar das Andenken Bonifaz' VIII. vernichten werde. Dieses war der Inhalt der fünf ersten Bedingungen; die sechste theilte ihm der König damals noch nicht mit, sondern behielt sich die Bekanntgebung derselben auf eine spätere Zeit vor. Bertrand sollte sie also unbesehen annehmen, und er that es; er versprach eiblich, diese Bedingungen zu erfüllen, und wurde daraufhin von der französischen Partei als Papst vorgeschlagen und die Absprache gemäß einstimmig gewählt. Soweit der Bericht des Villani, den die meisten spätern Historiker einfach wiederholt haben. Derselbe wurde jedoch schon von Mansi, Döllinger und Christophe bezweifelt und neuestens als ganz unwahr nachgewiesen. Abgesehen von andern Unwahrscheinlichkeiten, auf welche die eben genannten Kritiker bereits aufmerksam machten, ist durch das Tagebuch Bertrands für die Zeit, welche seiner Wahl vorausging, unwiderleglich dargethan, daß er während dieser ganzen Zeit niemals in St. Jean d'Angely gewesen ist und auch nicht dahin kommen konnte, weil er stets zu weit davon entfernt war. Dasselbe läßt sich auch für den König Philipp nachweisen. Fällt sonach diese Zusammenkunft, also der pikanteste Theil der Erzählung Villani's, weg, so ist ferner auch die Wahl Bertrands nicht, wie Villani angibt, mit Einstimmigkeit, sondern nur durch eine Zweidrittelsmajorität erfolgt, was sich mit seinem Bericht über eine unter den Cardinälen stattgehabte Verabredung nicht gut vereinbaren läßt. — Bertrand von Goth oder Gauth stammte aus einer angesehenen Familie der Gascogne. Er war um 1264 zu Uzeste geboren, studirte in Toulouse die schönen Wissenschaften, in Orleans und Bologna die Rechte, wurde später Canonicus in Bordeaux, dann Generalvicar seines Bruders, des Erzbischofs von Lyon, und hierauf päpstlicher Kaplan bei Bonifaz VIII., welcher ihn zum Bischof von Comminges und dann zum Erzbischof von Bordeaux ernannte. Er verbandte also diesem Papst seine Würde und erwies sich auch erkenntlich dafür, indem er, obwohl mit Philipp dem Schönen von Jugend auf bekannt, ja sogar befreundet, dennoch zu Bonifaz VIII.

hielt. Er weigerte sich, das verächtliche Actenstück zu unterschreiben, durch welches der französische Clerus für Philipp gegen Bonifaz Partei ergreifen sollte, und betheiligte sich auch gegen des Königs Willen an dem 1302 zu Rom abgehaltenen Concil. Dieß konnte er übrigens um so leichter thun, als er nicht directer Unterthan Philipps war; denn die Stadt Bordeaux stand zwar unter dem König von Frankreich als Oberlehensherrn, gehörte aber zu den Besitzungen der englischen Krone. Gerade dieser Umstand mußte auch den italienischen Cardinälen, wenn sie nun einmal auf die Wahl eines Italieners verzichteten sollten, den ihnen durch seinen römischen Aufenthalt als Anhänger Bonifaz' VIII. bekannt gewordenen Erzbischof von Bordeaux besonders empfehlen. Bertrand empfing die Abgesandten des Cardinalcollegiums am 23. Juli 1305 zu Bordeaux, erklärte sich am folgenden Tage für die Annahme der Wahl und nannte sich Clemens V. Obwohl von den Cardinälen dringend ersucht, nach Italien zu kommen, beschied er diese dennoch zur Krönung nach Lyon. Letztere fand am 14. Nov. 1305 mit großer Feierlichkeit statt; aber bei dem darauf folgenden Umzug durch die Stadt stürzte ein altes Gemäuer ein und begrub den Papst mit seiner Umgebung unter den Trümmern. Mehrere hochgestellte Personen, unter diesen der Cardinal Matthäus Orsini und ein Bruder des Papstes, trugen tödtliche Verletzungen davon; dem Papste selbst entfiel die Tiara, und der kostbarste Edelstein aus derselben ging verloren. Sofort nach den Krönungsfeierlichkeiten trat Philipp mit dem Ansinnen hervor, der Papst solle gegen Bonifaz VIII. den Proceß wegen Häresie eröffnen. Clemens suchte den König durch andere Zugeständnisse einstweilen zu beschwichtigen. Er erneuerte die schon von Benedict XI. ausgesprochene Absolution des Königs und setzte auch die beiden Colonna's, Jacob und Petrus, in ihre Würden wieder ein. Ferner ernannte er für mehrere erledigte Bischofsitze dem König genehme Personen und am 15. Dec. 1305 zehn neue Cardinäle, darunter neun Franzosen. Am 30. Jan. und 1. Febr. 1306 erließ er Breven, welche die beiden, für Philipp am meisten anstößigen Bullen Bonifaz' VIII., Clericis laicos und Unam sanctam, betrafen. Erstere widerrief er, soweit dieselbe über das vorher schon bestehende Recht hinausging; bezüglich der letztern als einer dogmatischen Wulle erklärte er, was ja auch der Wirklichkeit entsprach, daß durch dieselbe keine neue Subjection des Königs und seines Reiches gegenüber der römischen Kirche habe eingeführt werden sollen. Weiterhin bewilligte er dem König einen kirchlichen Zehnten auf fünf Jahre und dessen Bruder Karl von Valois einen solchen auf zwei Jahre, um seine Pläne bezüglich der Erwerbung der lateinischen Kaisertrone von Constantinopel durchzuführen. Clemens hoffte nämlich von dort aus das heilige Land wieder zu erobern, und richtete auch in dieser Absicht, um den ihm stets am Herzen liegenden Kreuzzug zu Stande zu bringen,